

Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Stand: 27.03.2026

- Kriegsbedingter Angebotsschock verursacht Preissprung bei Öl und Gas.
- Anhaltende Preissteigerungen in der Breite dürften Inflation anheizen.
- Kapitalmärkte erwarten Zinserhöhung der EZB.
- Starke Kursausschläge sind kein Grund zur Panik.
- Fondsmanager können volatile Marktphasen nutzen, um Kurschancen zu erhöhen.

RUHE BEWAHREN

Am 28. Februar 2026 starteten die USA und Israel gemeinsam Luftangriffe gegen den Iran. Die Verhandlungen über einen Stopp des iranischen Atomprogramms waren noch nicht beendet, aber man sah wohl eine vielversprechende Gelegenheit, den obersten Führer des Mullah-Staates, Ali Chamenei, zu beseitigen. Wie nicht anders zu erwarten war, antwortete der Iran mit militärischen Gegenschlägen in Richtung Israel, aber auch gegen die mit den USA verbündeten Golfstaaten.

Seither setzt sich der Krieg mit gegenseitigen Luftschlägen durch Raketen und Drohnen täglich fort. Verstärkt im Visier sind Energieanlagen. Ein bekanntes Vorgehen aus dem Ukraine-Krieg, der bereits im fünften Jahr mit unverminderter Härte fortgeführt wird. Dort nehmen die Befürchtungen zu, dass bald weniger Raketensysteme zur Verteidigung bereitstehen könnten, weil sie zur Abwehr iranischer Angriffe benötigt werden. Tatsächlich profitiert der russische Staatspräsident Wladimir Putin bereits von unerwarteten Ölverkäufen zu gestiegenen Preisen.

KRIEGSBEDINGTER ANGEBOTSSCHOCK VERURSACHT PREISSPRUNG BEI ÖL UND GAS

Nach Kriegsausbruch im Nahen Osten schnellte der Ölpreis der Sorte Brent von gut 70 auf über 100 US-Dollar nach oben. Der Preissprung liegt in einem Angebotsschock begründet. Denn dem Iran ist es gelungen, die Straße von Hormus faktisch zu sperren, also jene Meerenge, durch die normalerweise ein Fünftel der globalen Öl- und Flüssiggastransporte geleitet wird. Mehr als 500 Tanker und Frachter sollen inzwischen dort feststecken, weil der Iran nur Schiffe von befreundeten Staaten passieren lässt. Je nachdem, wie lange die Durchfahrt versperrt und der Ölpreis hoch bleibt oder gar noch weiter steigen wird, könnte dies nicht nur die Weltwirtschaft unter Druck setzen.

ANHALTENDE PREISSTEIGERUNGEN IN DER BREITE DÜRFTEN INFLATION ANHEIZEN

Steigende Ölpreise verteuern Transporte durch höhere Treibstoffkosten. Gleichzeitig erhöhen sie die Energie-

kosten in der maschinellen Fertigung ebenso wie die Preise für Düngemittel, die vielfach mit der Ölproduktion zusammenhängen. Dadurch könnten mittelfristig auch die Lebensmittelpreise anziehen, sofern keine Lösung gefunden wird. Setzen sich die Preiserhöhungen hingegen in der Breite fort, dürften sie die Inflation anheizen und angesichts hiermit einhergehender Zinssteigerungen für viele Volkswirtschaften zum Problem werden. Das gilt besonders für stark verschuldete Staaten wie die USA, worüber wir jüngst bereits an dieser Stelle berichtet haben. Anders als üblich hat Gold nicht von den zunehmenden Inflationssorgen profitiert. Vielmehr gab der Goldpreis von seinem hohen Niveau deutlich nach, weil sich Investoren aus Liquiditätsgründen von einem Teil ihrer Goldbestände trennten.

KAPITALMÄRKTE ERWARTEN ZINSERHÖHUNG DER EZB

In der vorletzten Märzwoche rückte die Geldpolitik in den Fokus der Kapitalmärkte. Denn die US-Fed, die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hielten ihre turnusmäßigen Sitzungen ab. Der Tenor war einhellig: Abwarten statt Aktionismus, aber wachsam bleiben. So blieben Zinsanpassungen erstmal aus. EZB-Präsidentin Christine Lagarde, stellte aber fest, dass die Inflationsrisiken kurzfristig nach oben gerichtet sind. Die Inflationsprognose stieg kräftig um 0,7 Prozentpunkte auf 2,6 Prozent für das laufende Jahr. An den Kapitalmärkten wird eine baldige Reaktion erwartet und eine erste Zinserhöhung bis Juni 2026 eingepreist, bis Oktober dieses Jahres könnte eine weitere folgen.

Und in den USA? Deren Notenbank-Präsident Jerome Powell sagte, dass steigende Ölpreise den Preisdruck erhöhen könnten. Insofern scheint zumindest die ehemals in Aussicht gestellte Zinssenkung erstmal vom Tisch zu sein. Der Wirtschaftspolitik des US-Präsidenten läuft dies zuwider. Denn eigentlich will Donald Trump die Zinsen nach unten bringen, um seine hohen Haushaltsschulden zu finanzieren. Gleichzeitig soll die Inflation niedrig bleiben, damit die Kaufkraft und somit der Binnenkonsum gestärkt werden. Und drittens freut

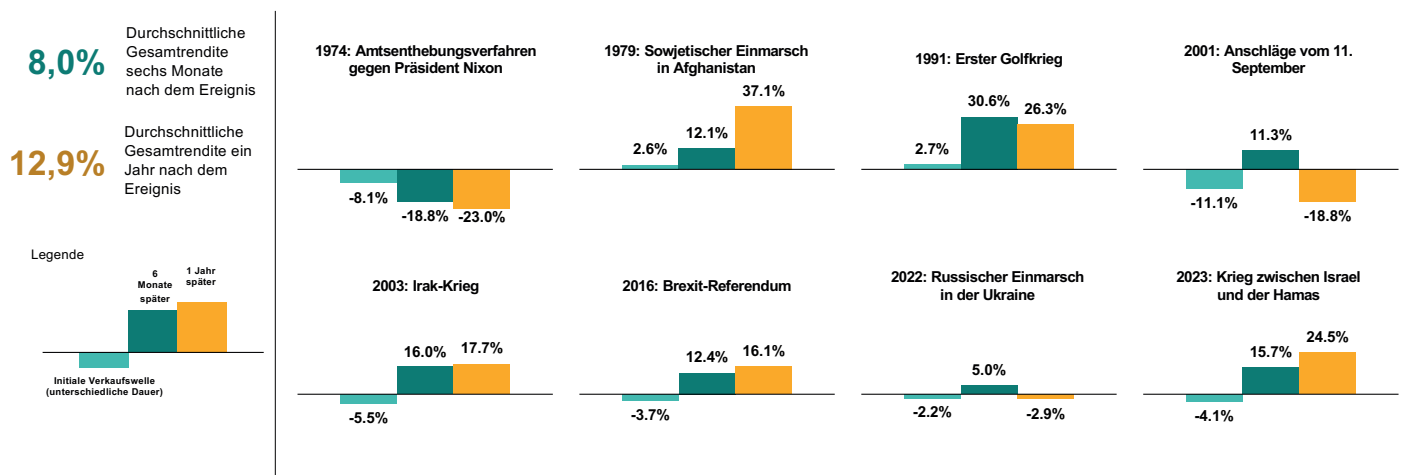
er sich über einen schwächeren US-Dollar, weil so die heimische Industrie verbesserte Exportchancen erhält, während die Zollpolitik hilft, Importe zu begrenzen. Tatsächlich geben die steigenden Energiepreise dem US-Dollar jedoch Auftrieb, weil international auf Basis der US-Währung abgerechnet wird.

STARKE KURSAUSSCHLÄGE SIND KEIN GRUND ZUR PANIK

Da nicht absehbar ist, wie lange der Krieg dauern oder

ob er sich wohlmöglich verschärfen wird, bleibt die Unsicherheit an den Kapitalmärkten groß. Insbesondere Ereignisse und Meldungen rund um die Ölversorgung könnten weiterhin starke Kursausschläge auslösen. Besonders in solchen Situationen gilt vor allem ein Rat: Nicht in Panik verfallen, sondern Ruhe bewahren – und am besten einen Blick in den Rückspiegel werfen. Denn bei Ereignissen der Vergangenheit zeigte sich: Die Kursrücksetzer waren zwar teils kräftig, aber häufig von kurzer Dauer (siehe Abb. 1).

Kursverluste nach geopolitischen Ereignissen sind oft kurzlebig



Die Grafik zeigt die Rendite der Märkte während des Einbruchs sowie sechs und zwölf Monate nach dem jeweiligen Ereignis. Der Zeitpunkt und das Ausmaß der Erholung variierten je nach Ereignis.

Berechnung der Renditen auf Grundlage des MSCI World Index (Zeitraum: 1.1.1982 - 31.12.1987) sowie des MSCI AC World Index (anschließend).

Alle Renditen sind Kursrenditen. In den obigen Diagrammen nicht dargestellt, aber in den Durchschnittswerten enthalten, sind die Renditen im Anschluss an die folgenden Ereignisse: Israelisch-arabischer Krieg/Ölembargo (1973), Exil des Schahs von Iran (1979), iranische Geiselnahme (1979), US-Invasion in Grenada (1983), US-Bombardierung Libyens (1986), Amtsenthebungsverfahren gegen Präsident Clinton (1998), Bombenanschläge im Kosovo (1999), arabischer Frühling (2011), multinationale Intervention in Libyen (2011), Ukraine-Konflikt (2014), US-amerikanische Anti-ISIS-Intervention in Syrien (2014), Russische Invasionen (2022) und Krieg zwischen Israel und Hamas (2023).

Quelle: Berechnungen von Vanguard in EUR auf der Grundlage von Daten von Refinitiv; Stand: 2.1.2026.

Daher ist es besser, an laufenden Spar- und Investitionsplänen unverändert festzuhalten. Zudem bietet das Ausweichen auf Tages- und Festgeldkonten keine Alternative, weil das Geld angesichts minimaler Zinsen real an Kaufkraft verlieren würde.

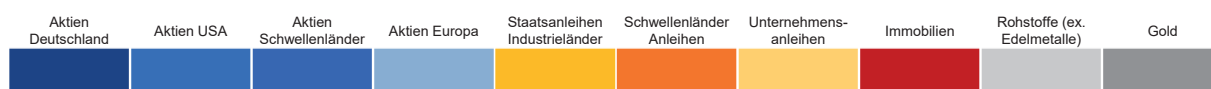
FONDSMANAGER KÖNNEN VOLATILE MARKTPHASEN NUTZEN, UM KURSCHANCEN ZU ERHÖHEN

Gerade Manager von vermögensverwaltenden Fonds, wie wir sie favorisieren, können derart volatile Marktphasen nutzen, um ihre Kurschancen zu erhöhen. Sie

investieren breit gestreut in verschiedene Anlageklassen und -regionen und passen die Gewichtung ihrer Investments den sich verändernden Marktentwicklungen und Bewertungen an. Niemand weiß heute, welche Anlageklassen im Jahresverlauf die besten Anlageergebnisse erzielen werden. Fest steht nur, dass die Performancesieger häufig wechseln, wie ein langjähriger Vergleich zeigt (siehe Abb. 2, nächste Seite). Durch eine breite Diversifikation der Assetklassen lässt sich allerdings erreichen, dass die besten im Portfolio vertreten sind.

Rendite verschiedener Vermögensklassen EUR (in % p.a.)

Rang	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
1	73.44	38.33	14.78	30.07	26.88	29.09	12.86	14.95	21.00	7.96	34.06	14.51	54.65	35.60	22.80	35.60	45.24
2	32.55	27.48	10.40	18.09	26.68	19.68	10.40	14.94	12.87	4.78	26.88	11.35	36.61	6.16	19.78	33.43	20.87
3	24.14	23.47	8.99	16.81	20.51	17.46	9.97	14.71	10.88	3.26	23.92	10.73	25.85	-0.83	16.57	18.45	20.13
4	23.18	17.17	7.96	15.32	3.21	14.08	8.78	12.22	7.08	1.40	21.07	8.89	13.95	-8.92	9.91	15.42	18.46
5	23.16	16.91	5.40	14.35	-4.22	11.85	8.49	11.68	4.71	0.88	20.84	3.02	13.86	-11.23	7.27	15.27	3.82
6	22.61	15.76	4.71	9.36	-4.49	11.81	7.19	10.23	-1.08	0.31	19.78	1.21	5.20	-12.61	6.53	12.09	3.29
7	15.46	13.37	1.87	4.57	-6.49	7.40	5.57	7.39	-2.42	-9.91	14.83	0.21	4.42	-13.98	5.76	9.27	0.66
8	9.52	12.98	-7.51	3.95	-6.71	3.70	-0.25	6.59	-4.04	-9.97	13.49	-2.20	3.68	-14.18	0.10	8.00	-2.75
9	-0.93	11.75	-14.69	0.19	-8.47	2.76	-4.87	4.78	-6.45	-10.00	10.24	-2.82	3.32	-14.48	-1.70	2.88	-6.16
10	-1.89	3.56	-15.44	-1.68	-30.48	-24.65	-26.10	3.22	-7.33	-17.69	7.41	-32.52	0.21	-16.49	-8.26	2.17	-9.80
Ø	22.12	18.08	1.65	11.10	1.64	9.32	3.20	10.07	3.52	-2.90	19.25	1.24	16.17	-5.10	7.88	15.26	9.38



Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen, Quelle: Datastream, Darstellung: Allianz Global Investors Kapitalmarktanalyse
 Verwendete Benchmarks: Deutschland: MSCI Germany TR, USA: MSCI USA TR, Aktien Schwellenländer: MSCI EM TR, Aktien Europa: MSCI Europe, Staatsanleihen Industrieländer: JPM Global Govt. Bond Index TR, Schwellenländer Anleihen: ab 2021 BofA Diversified EM External Debt Sov. Bond TR (davor JPM EMBI Global Composite TR, Unternehmensanleihen: BofA ML Broad Corp. Index TR, Immobilien: BD Europace Hedonic House Price Composite Index NADJ, Rohstoffe (ex. Edelmetalle): S&P GSCI Non. Precious Metals TR, Gold: €/Feinunze; alle Indizes währungsbereinigt in EUR (TR = Total Return Index, NAV = Net Asset Value). Die vierteljährlichen Daten werden als Veränderungen gegenüber dem Vorquartal (q/q) ausgedrückt. Alle Angaben auf Jahresbasis bis zum 31.12.2025 mit Ausnahme Immobilien zum 30.11.2025.

Wenn Sie die Kursschwankungen für einen Einstieg nutzen wollen, kann es sinnvoll sein, dies schrittweise zu tun. Sprechen Sie Ihre Plansecur Beraterin oder Ihren Plansecur Berater gerne darauf an. Erst recht in

solchen herausfordernden Zeiten unterstützen wir Sie bei Fragen rund um die Kapitalanlage und Altersvorsorge.

PLANSECUR
 Finanz GmbH
 Regentenstraße 1
 34119 Kassel
 Telefon 0561 9355-0
 service@plansecur.de
 www.plansecur.de



Registrierungsnummer gemäß
 § 34f GewO: D-F-139-MNQS-71

VORDENKER FORUM
 VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.